

Erhebung zur Sprachstandsfeststellung zwei Jahre vor der Einschulung

Ergebnis nach Stufe 1 und Stufe 2

Schulamt für den Kreis Mettmann

Merkmal		2007		2008	
Kinder des Schulamtsbezirks, die teilnehmen müssen		4.885		4.147	
Kinder, die getestet wurden		4.566		3.956	
Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf		708	15,5%	451	11,4%
davon	Kindergartenkinder	609	86,0%	258	57,2%
	Kinder, die keinen Kindergarten besuchen	99	14,0%	193	42,8%

Merkmal		2009		2010		2011	
Kinder des Schulamtsbezirks, die teilnehmen müssen		4.726		4.449		3777*)	
Kinder, die getestet wurden		4.688	100,0%	4.235	100,0%	3.427	100,0%
Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf		934	19,9%	983	23,2%	833	24,3%
davon	Kindergartenkinder	810	86,7%	906	92,2%	504	60,5%
	Kinder, die keinen Kindergarten besuchen	124	13,3%	77	7,8%	205	24,6%

*) Durch die Änderung des Schulgesetzes bzgl. des Stichtages für die Einschulung war im Jahr 2011 lediglich der Gebutszeitraum von 02.11.2006 bis 30.09.2007 zu testen (11 Monate). Dementsprechend ergeben sich weniger zu testende Kinder im Vergleich zu den Vorjahren.

Zukunftsplanung Berufskollegs im Kreis Mettmann 2012-2025

Ausschuss für Schule und Kultur 24.05.2012



Aufgaben Zukunftsplanung

2

- Prognose der Entwicklung der Schülerzahlen
- Wirtschaftliche Entwicklung: Ausbildungsmarkt; Fachkräftesituation
- Überprüfung der Bildungsgangangebote, z.B. mit folgenden Fragen
 - Überschneidungen und Doppelungen ?
 - Passung der Bildungsgänge zur Wirtschaftsstruktur ?
 - Wirtschaftliche Entwicklung ==> Neue Bildungsgänge ?
 - Einrichtung Innovationszenter und Innovationsfenster ?
- Standortfragen

Zwischenbericht Teil 2: Entwicklungen in der Wirtschaft und Fachkräftebedarf auf Bundesebene

3

Zukunftsfelder nach PROGNOSE AG	Sonstige Quellen
Maschinenbau	Exzellenz-Strategie DFG
Fahrzeugbau	
Logistik	
Mess-, Steuer- und Regeltechnik	
Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)	Exzellenz-Strategie DFG
Gesundheitswirtschaft	
Hochwertige Unternehmens- und Forschungsdienstleistungen (F&E)	
	Kraftstoffe aus Biomasse (DFG)

NRW: Leitmärkte und Cluster

4

Leitmärkte*

Mobilität und Logistik

- AutoCluster NRW
- Elektromobilität
- Fahrzeugtechnik und Produktion

Maschinen- und Anlagenbau

Informations- und
Telekommunikationstechnik

- Breitband
- mobile Kommunikation
- IT-Sicherheit
- intelligente Stromnetze

Medien- und Kreativwirtschaft

- Creative.NRW
- Medien.NRW
- Design Thinking

Exzellenz-Cluster NRW*

Automotive

Biotechnologie

Energiewirtschaft

Energieforschung

Chemie

Kunststoff

Gesundheitswirtschaft

IKT

Umwelttechnologien

Ernährung

Logistik

Maschinenbau/
Produktionstechnik

Medien

Kultur- und Kreativwirtschaft

NanoMikro+Werkstoffe

Medizintechnik

Quelle: Wirtschaftsbericht NRW 2011

Quelle: Exzellenz-Initiative NRW 2009

Dr. Garbe Consult

Zukunftsfelder Kreis Mettmann / Berg. Land

5

TOP Branchen ME 1999-2005*

Forschung & Entwicklung

Unternehmensnahe Dienstleistungen

Gesundheitswesen

IKT /Nachrichtenübermittlung

Geräte der Elektrizitätserzeugung

Einzelhandel

Kreditgewerbe

Gastgewerbe

Datenverarbeitung /Informatik

Fahrzeugbau

Quelle: Dr.Vieregge 2006

Cluster Velbert /Heiligenhaus

Schließen, Sichern & Beschlag

Cluster-Analyse Berg. Land*

Automatisierung

Automotive/Fahrzeug /Verkehr

Erneuerbare Energien /Energie- und Ressourcenmanagement

Medizintechnik und Gesundheitsmanagement

Oberflächentechnik /Werkstofftechnik / Materialwirtschaft

Produktentwicklung / Produktdesign

Quelle: mmb Berlin, 2009

Fachkräftebedarf generell

6

Berufshauptfelder, denen bis 2025 ein ausreichendes Angebot an Arbeitskräfteangebot gegenübersteht	Berufshauptfelder, mit einer nur rein rechnerischen Bedarfsdeckung - angespannte Arbeitsmarktsituation	Berufshauptfelder ohne ausreichendes Arbeitskräfteangebot
be-, verarbeitende und instandsetzende Berufe	rohstoffgewinnende Berufe	Verkehrs-, Lager-, Transport-, Sicherheits- und Wachberufe
Maschinen und Anlagen steuernde und wartende Berufe	Technisch-naturwissenschaftliche Berufe	Gastronomie- und Reinigungsberufe
Berufe im Warenhandel und Vertrieb	Lehrberufe	Rechts-, Management- und wirtschaftswissenschaftliche Berufe
Büro-, kaufmännische Dienstleistungsberufe		Gesundheits- und Sozialberufe, Körperpflege

BIBB-IAB-Modellrechnung 2025



Gelb unterlegt = relevant für Profilbildung BK

Die Prognos-Studie „Fachkräftebedarf 2015 - 2030 kommt zu folgenden verallgemeinerungsfähigen, von der Region Baden-Württemberg unabhängigen Schlussfolgerungen:

- **Die Dienstleistungsbranchen werden auf Kosten der Industrie deutlich wachsen. Bei den beruflichen Bildungsabschlüssen wird der Mangel in den Dienstleistungsbranchen am größten sein. Im Dienstleistungsbereich fehlen aber auch zahlreiche Arbeitskräfte ohne beruflichen Bildungsabschluss.**
- **Die Nachfrage nach Personen mit Hochschulabschluss nimmt deutlich zu.**
- **Die Nachfrage nach Meistern bzw. Technikern nimmt im verarbeitenden und produzierendem Gewerbe deutlich zu.**

Überproportionaler Fachkräftebedarf im Kreis –

nach Kreisentwicklungsbericht 2011

7

- MINT (Ingenieure)
Maßnahmen u.a. Campus Velbert/Heiligenhaus (Duales Studium); NEAnderLab
- Pflege (Altenpflege; Kinderpflege; U3-Betreuung):
Maßnahmen: Bildungsakademie für Gesundheits- und Sozialberufe des Kreises
Mettmann GmbH

Teil 3: Kriterien für die Vorschläge zu Standorten: Profile

8

Die BKs im Kreis Mettmann haben den Charakter von Bündelschulen, damit wird den Anforderungen eines Flächenkreises Rechnung getragen. In der Zukunft sollten die Berufskollegs

- durch ein oder zwei Profile nach außen „ein Gesicht“ bekommen
- Bildungsgänge sowohl in der Berufsschule als auch in den vollzeitschulischen Bildungsgängen anbieten
- durch die Entwicklung von Innovationszentern und Innovationsfenstern die wirtschaftliche Entwicklung in den nächsten 10 bis 15 Jahren antizipieren und mitprägen.

Df. Innovationszenter: Technische Entwicklungen bzw. Entwicklungen im Dienstleistungssektor führen bereits erkennbar zu Wirtschaftswachstum und forcieren den Fachkräftebedarf.

Df. Innovationsfenster: Technische Entwicklungen sowie Entwicklungen im Dienstleistungssektor sind erkennbar, zeigen aber noch keine (arbeitsmarkt-) relevanten Effekte.

Teil 3: Kriterien für die Vorschläge zu Standorten: Ressourcen

9

Die Verknappung von Lehrerressourcen und finanziellen Mitteln zwingt mit dem Rückgang der Schülerzahlen mittelfristig zur Verlagerung und Zusammenlegung von Bildungsgängen.

Damit stehen sowohl Dreifach- als auch Doppelangebote auf dem Prüfstand, zu berücksichtigen sind:

- die Erreichbarkeit von Standorten sowie
- die Funktion für die regionale Wirtschaft im Kreis
- die Nachhaltigkeit von Investitionen durch Nutzung bestehender Infrastrukturen.

Standorte: Stärken und Profile

(Basis SWOT-Analyse und Dialog mit den Schulleitungen)

10

Berufskolleg Hilden

- Technik und Naturwissenschaften
- Informationstechnik

Berufskolleg Mettmann

- Erziehung und Soziales
- Berufe im Handwerk

Berufskolleg Ratingen

- Kaufmännische Berufe
- Wirtschaft und Verwaltung

Berufskolleg Velbert

- Metall-, Elektro- und Informatikausbildungen für die Industrie

Standorte und Innovationszenter (Konsequenz: Kooperation mit Hochschule) – Diskussionsvorschlag des Gutachters

11

Berufskolleg Hilden

- Biotechnologie und BioMedizin
- Chemische Prozesse als Basis für Anwendungsentwicklungen
- Informationstechnik

Berufskolleg Mettmann

- Energieeffizienz und Gebäudetechnik
- Dienstleistungen für den Menschen: Körperpflege, Gesundheit, Soziales und Erziehung, Altenpflege, Physiotherapie

Berufskolleg Ratingen

- Internationaler Handel, kaufmännische Dienstleistungen und Logistik, IT-Kaufleute

Berufskolleg Velbert

- Partner im Cluster „Schließen, Sichern und Beschlag“

Kein Ausbau, Reduzierungen und notwendige mittelfristige Verlagerungen; neue Bildungsgänge

(Änderungen in der APO BK berücksichtigt)

12

Assistentenberufe

- Kein Ausbau, sondern Rückführung

Berufsfachschule

- Wegfall der 1-jährigen BFS

Höhere Berufsfachschule

- Deutliche Reduktion der Schülerzahlen wegen Änderungen im allg. Schulsystem

Neue Bildungsgänge

- Kaufm. Logistikberufe; Controlling
- Biotechnologie/BioMedizin/Chemie
- Gesundheit und Körperpflege

Mittelfristige Verlagerungen

- KFZ-Bereich
- Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik

BK Hilden – Berufsfelder und Profilbildung

13



Wirtschaft und Verwaltung

Metall- und Maschinentechnik

- KFZ-Technik und neue Antriebe

Informatik

- Informationstechnik

Technik und Naturwissenschaften

- Biotechnologie und Biomedizin
- Chemie als Grundlage für Anwendungsprozesse

BK Mettmann – Berufsfelder und Profilbildung

14



Wirtschaft und Verwaltung

Ernährung und Hauswirtschaft;
Gesundheit und Soziales

- Dienstleistungen für den Menschen:
Gesundheit, Pflege und Erziehung

Gestaltung

Technik und Naturwissenschaften

- Energieeffizienz und
Gebäudetechnik

BK Ratingen – Berufsfelder und Profilbildung

15



Wirtschaft und Verwaltung

- (Intern.) Handel und Logistik
- Controlling

Informatik

- IT-Anwendungen in Handel und Logistik; IT-Kaufleute

Gesundheit und Soziales

Metall- und Maschinentechnik

BK Velbert – Berufsfelder und Profilbildung

16



Wirtschaft und Verwaltung

Metall- und Maschinentechnik

- Cluster „Schließen, Sichern und Beschlag“

Informatik

- Cluster „Schließen, Sichern und Beschlag“

Übergang Schule -Beruf

17

Neues Übergangssystem

- Koordinierungsfunktion des Kreises
- Vereinheitlichung von Instrumenten
- Standards zur Berufsorientierung
- Standards zur Ausbildungsreife als Aufgabe des allgemeinen Schulsystems
- Transparenz und Vernetzung von Angeboten

Konsequenzen für die Berufskollegs

- Neu-Konzeption der Ausbildungsvorbereitung
- Schnellere Überführung in Ausbildung durch Beratung und Qualifizierung
- Innovative Lösungen für „Schulverweigerer“ z.B. durch „Produktionsschulen“ (Dänemark)
- Praxis ist wichtiger als Schule -

Sicherung des Fachkräftebedarfs im Kreis – Aufgabe von “liebgewordenen” Positionen und Verhaltensweisen sowie notwendige Veränderungen

18

Traditionelle Verhaltensweisen

Ohne Abitur kein
Ausbildungsvertrag

Unter 18 kann ich bei
wechselnden
Baustellen niemanden
einstellen.

Ein höherwertiger
Schulabschluss ist
wichtiger als eine
Ausbildungsstelle.

Notwendige Veränderungen

Exzellente Azubis sollten
die Chance zur
Hochschulreife erhalten.

Die Arbeit an der
Ausbildungsreife beginnt in
der Jahrgangsstufe 5.

Basiskompetenzen sind
wichtig: Mathe, Deutsch,
Kommunikation, Disziplin
und Höflichkeit.

Herzlichen Dank
Für
Ihre Aufmerksamkeit und Ihre Geduld

Dr. Detlef Garbe



Bündnis 90/Die Grünen im Kreistag Mettmann ■ Düsseldorf Str. 26 ■ 40822 Mettmann

Herrn
Wolfgang Diedrich
Vorsitzender des
Ausschusses für Schule und Kultur
Kreishaus
Düsseldorfer Straße 26
40822 Mettmann

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
im Kreistag Mettmann
Kreishaus, Düsseldorfer Straße 26
D-40822 Mettmann
Tel 02104-99-2974
Fax 02104-99-5974
E-Mail gruene.fraktion@kreis-mettmann.de
Internet www.gruene-kreis-mettmann.de

24.05.2012

Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN zur Sitzung des Ausschusses für Schule und Kultur am 24.05.2012 zu TOP6 „Neues Übergangssystem Schule-Beruf“

„Ein regionales Bildungsnetzwerk stellt die ideale Ergänzung zu lokalen Bildungsk Kooperationen dar“

Die Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen stellt im Ausschuss zu dieser Aussage der Vorlage folgende Fragen :

Ist eine horizontale Kooperation zwischen den Kommunalverwaltungen und der Kreisverwaltung geplant ?

Ist eine integrierte, ressortübergreifende Etablierung von Strukturen vorgesehen ?

Ist die Einrichtung der Stelle einer / s Bildungsmanagerin / s geplant ?

Bildungsplanung leitet sich aus Sozialplanung ab und eine Koordinierungsstelle sollte Leitziele formulieren.

Daher die Fragen :

Werden entsprechende Leitziele formuliert und zu welchem Zeitpunkt werden diese Gegenstand der Diskussion in den politischen Gremien sein ?

Wird das neu einzurichtende Integrationszentrum bei der Kreisverwaltung angesiedelt sein und sollen die bisherigen Aktivitäten des Jobcenters (U25), sowie der VHS und anderer Akteure dort integriert werden ?

Inwiefern unterstützt die Kreisverwaltung die Forderung des Landkreistages nach einer Gesetzesänderung bezüglich der Schulpflichtüberwachung und der Datenschutzvorgaben ?

Wir bitten um Beantwortung der Fragen zur Niederschrift des Ausschusses.

Martina Köster - Flashar

Anfrage der Fraktion „BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN“ vom 24.05.2012 zum „Neuen Übergangssystem Schule-Beruf“

Zur Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN äußert sich die Verwaltung wie folgt:

Die Verwaltung steht noch am Beginn der Planungen, einen Antrag auf Koordinierung des Neuen Übergangssystems zu stellen. Insofern ist es noch zu früh, um Detailfragen zu beantworten. Zunächst sind Gespräche mit den kreisangehörigen Städten und den zuständigen Landesbehörden zu führen, ehe konkrete Strukturvorschläge unterbreitet und Aufgabeninhalte definiert werden können. Dies wird voraussichtlich im Antragsverfahren erfolgen.

Insofern kann die Verwaltung zum derzeitigen Zeitpunkt lediglich zusichern, die Fragen im Verlaufe des weiteren Verfahrens zu beantworten.

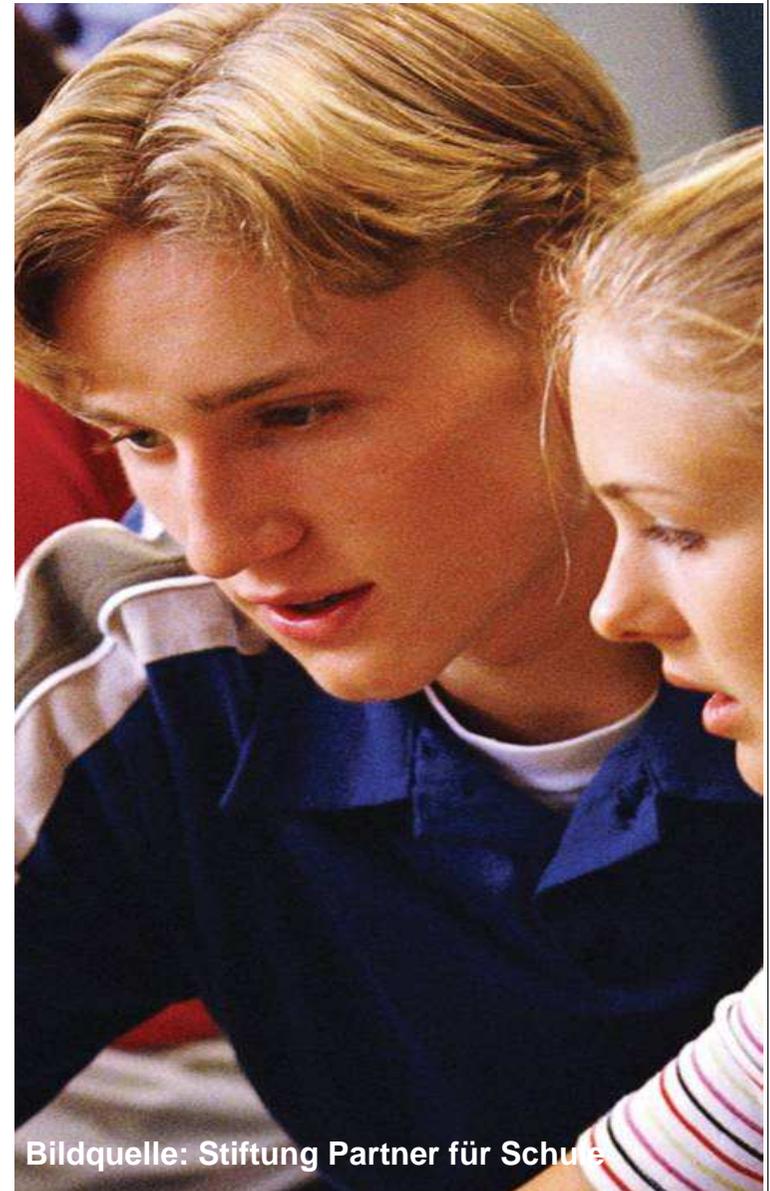
Neues Übergangssystem (NÜS)

- Aufgabenverteilung Kreis-Städte
- Anforderungen an Akteure*
- Vorteile für die Kreisgemeinschaft
- Zielgruppen im NÜS*
- Standardelemente in der Berufsorientierung*

* Quellen:

- Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW (MAIS)
- Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW

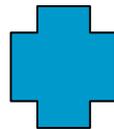
Ausschuss für Schule und Kultur am 24.05.2012



Bildquelle: Stiftung Partner für Schule

Verfasserin: Anette Pesler

Interkommunale Zusammenarbeit: Aufgabenverteilung



strukturelle, federführende und städteübergreifende Aufgaben:

- Vernetzung
- Kooperation
- Abstimmung

Mitgestaltung des (Gesamt-)Prozesses, u.a.:

- Individuelle Arbeit mit Jugendlichen
- Fallbezogene Betreuung/Begleitung
- Umsetzung vor Ort



Übergangsmangement Schule-Beruf in regionaler Verantwortungsgemeinschaft

Anforderungen an alle Beteiligten (Gelingensfaktoren)*

- Politische Unterstützung und Rückendeckung
- Vertrauen aufbauen
- verschiedene „Kulturen“ respektieren
- gleiche „Augenhöhe“ für alle Beteiligten
- Funktionen und Rollen akzeptieren und optimieren
- Verabredungen verbindlich gestalten

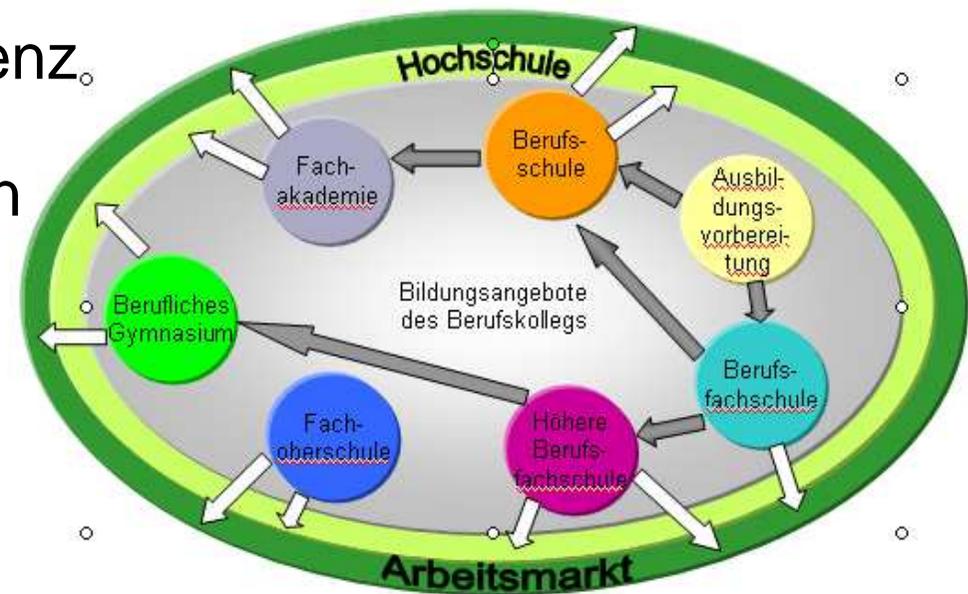
=> Die Zukunft der Jugendlichen ins Zentrum stellen

Anforderungen an die Kreis-Koordinierung

- Akteure vernetzen und Arbeitsstrukturen schaffen
- (Abstimmungs-)Prozess koordinieren und moderieren
- Transparenz, Kommunikation und Zusammenarbeit fördern
- Veranstaltungen initiieren/organisieren
- Überblick über Übergangsempfehlungen organisieren
- Erfahrungen/Ergebnisse auf regionaler Ebene mit der Landesebene austauschen
- Regionale Maßnahmen in ein Gesamtsystem überführen

Anforderungen an die Berufskollegs

- Änderung der APO-BK in 2013
- Umbau der Bildungsangebote
- Schaffung von Transparenz.
- Abbau von Warteschleifen
- Realisierung von Anrechnungsmöglichkeiten
- Kompetenzorientierte Bildungs-/Lehrpläne



Quelle: Ministerium für Schule und Weiterbildung

Vorteile für die Kreisgemeinschaft

- Bildungsangebot wird durch Qualitätsstandards und best practice optimiert
- Maßnahmenschunzel wird durch Vernetzung reduziert und transparenter für Jugendliche und Berater/-innen gestaltet
- gute städtische Konzepte bleiben erhalten und werden einbezogen (kein Aufbau von Parallelstrukturen)
- städtische Strukturen und/oder städteübergreifende Kooperationen werden ausgebaut
- Kreis agiert als Dienstleister für ca Städte, z. B. indem er
 - städtische Interessen gegenüber Dritten vertritt
 - Zugang zu Fördermitteln ermöglicht (Kreis = Antragsteller)
 - Daten und Informationen sammelt und aufbereitet
 - gemeinsame Qualifizierungen anbietet

Zielgruppen des Neuen Übergangssystems*

- alle Jugendlichen (nicht nur „Benachteiligte“), aufgeteilt in drei Gruppen:
 - Junge Menschen, deren bisherige Orientierungs- und Förderprozesse die Aufnahme einer Ausbildung noch nicht sinnvoll erscheinen lassen (Gruppe 1)
 - Junge Menschen, bei denen Orientierungsprozesse und Bewerbungen noch nicht zur Aufnahme einer Ausbildung geführt haben (Gruppe 2)
 - Rehabilitanden, die eigener, auf ihre individuellen Bedürfnisse bezogene Angebote bedürfen (Gruppe 3)

Standardelemente in der Berufsorientierung (SBO)

1. Qualitätsentwicklung, Erfahrungstransfer, Qualifizierung
2. Beratung (schulisch, Arbeitsagentur, Elternarbeit)
3. Strukturen an Schulen (Curriculum, StuBO, BOB)
4. Portfolioinstrument
5. Potenzialanalyse
6. Praxisphasen (Berufsfelderkundung, Praktika etc.)
7. Gestaltung des Übergangs (Bewerbung, Begleitung etc.)

Anlagen

▪ **Angebote für Jugendliche der Gruppe**

- 1: Ausbildung noch nicht sinnvoll
- 2: Bewerbungen haben noch nicht zur Ausbildung geführt
- 3: Rehabilitanten

▪ **Standardelemente der Berufsorientierung (SBO)**

- 1: Qualifizierung
- 2: Formen der Beratung
- 3: Strukturen an Schulen
- 4: Portfolioinstrument
- 5: Potenzialanalyse
- 6: Praxisphasen
- 7: Gestaltung des Übergangs

Angebote für Jugendliche der Gruppe 1*:

- Jugendwerkstatt
- Werkstattjahr
- Aktivierungshilfen der Agentur für Arbeit
- BVB-Maßnahmen der Agentur für Arbeit
- Ausbildungsvorbereitung an Berufskollegs (TZ oder VZ)
- Berufsfachschule (ein- oder zweijährig)
- Einstiegsqualifizierung Plus

Angebote für Jugendliche der Gruppe 2*:

- Einstiegsqualifizierung Plus
- Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)
- BaE NRW 3. Weg
- Außerbetriebl./Partnerschaftliche/Verbund-Ausbildung
- Vollzeitschulische Ausbildung nach Landesrecht
- Vollzeitschulische Ausbildung nach BKAZVO

Angebote für Jugendliche der Gruppe 3*:

- Eignungsabklärung/Arbeitserprobung
- Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme Reha
- Berufliche Ausbildung
- Unterstützte Beschäftigung
- Eignungsverfahren und Berufsbildungsbereich in einer Werkstatt
- 100 zusätzliche Ausbildungsplätze für behinderte Jugendliche und junge Erwachsene in Nordrhein-Westfalen

Standardelement: SBO 1 (Qualitätsentwicklung)*

▪ Qualitätsentwicklung, Erfahrungstransfer und Qualifizierung:

- Lehrkräfte und Berufsberater/-innen entwickeln zusammen mit anderen handelnden Akteuren für ihre Schule ein Konzept der Studien- und Berufsorientierung (fort)
- Das Konzept wird auf die Situation der Jugendlichen bezogen und in der Region abgestimmt
- Akteure nutzen Formen des Erfahrungstransfers und erhalten interne und externe Angebote zur Qualifizierung

Standardelement: SBO 2 (Formen der Beratung)*

▪ **Schulische Beratung:**

- Lehrkräfte und Fachkräfte für Schulsozialarbeit beraten die Schüler/-innen in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung und ggf. der Studienberatung der Hochschulen

▪ **Beratung und Orientierung durch die BA:**

- Verbindliches Angebot einer berufsorientierenden Veranstaltung in der Schule und einer im Berufsinformationszentrum (BIZ) ab Jahrgangsstufe 9
- Individuelle Berufsberatung der BA

▪ **Elternarbeit:**

- Schule informiert ab Jahrgangsstufe 8 einmal jährlich über geplante Schwerpunkte der Berufsorientierung

Standardelement: SBO 3 (Strukturen an Schulen)*

▪ **Curriculum:**

- Fachlehrkräfte verabreden fächerübergreifende und prozessorientierte Unterrichtsvorhaben zur Berufs- und Studienorientierung (Behandlung im Unterricht ab Jahrgangsstufe 5, curricular festgeschrieben als verbindliches Standardelement ab Jahrgangsstufe 8)

▪ **Koordinatoren/-innen für Studien- und Berufsorient.:**

- Lehrkräfte und ggf. Fachkräfte für Schulsozialarbeit koordinieren die schulische Berufs- und Studienorient.
- Schulleitung benennt StuBO-Koordinator/-in

▪ **Berufsorientierungsbüro:**

- Ein zentraler schulischer Raum wird als Berufsorientierungsbüro für Informationen, Gespräche und Koordinierungsaufgaben in der Schule zur Verfügung gestellt

Standardelement: SBO 4 (Portfolio-Instrument)*

- Ab Jahrgangsstufe 8 wird ein den gesamten schulischen Prozess der Berufs- und Studienorientierung begleitendes **Portfolio-Instrument** (z. B. Berufswahlpass) verbindlich für alle Schüler/-innen aller Schulformen durch die jeweilige Schule eingeführt

Standardelement: SBO 5 (Potenzialanalyse)*

- In Jahrgangsstufe 8 wird bei allen Schülern/-innen eine Stärken- und handlungsorientierte **Analyse von Potenzialen** durchgeführt (Kombination aus wissenschaftlich anerkannten Testverfahren und Fragebögen mit handlungsorientierten Aufgaben und Elementen von Assessment-Verfahren)

Standardelement: SBO 6 (Praxisphasen 1)*

▪ **Berufsfelderkundung:**

- Alle Schüler/-innen ab Jahrgangsstufe 8 orientieren sich in mehreren Berufsfeldern
- Es werden exemplarisch Einblicke in berufliche Tätigkeiten und in betriebliche Praxis vermittelt

▪ **Betriebspraktika:**

- Alle Schüler/-innen sollen in der Klasse 9 oder 10 verbindlich ein 2- bis 3-wöchiges Betriebspraktikum durchlaufen (in der Sek II mit Fokus auf akademischen Berufsbildern/geeigneten dualen Ausbildungsberufen)

▪ **Praxiskurse:**

- Vertiefung praktischer Erfahrungen in einem Berufsfeld (systematisierte Lerneinheit in betrieblichen Kontexten)
- Vertiefung von fachlichen und sozialen Kompetenzen

Standardelement: SBO 6 (Praxisphasen 2)*

▪ **Langzeitpraktikum:**

- Ausgewählte Schüler/-innen mit besonderem Förderbedarf erhalten auf freiwilliger Basis die Möglichkeit, ergänzend zum Betriebspraktikum ein Langzeitpraktikum (1 x wöchentlich im Betrieb) zu absolvieren

▪ **Studienorientierung:**

- Schüler/-innen mit dem Ziel der fachgebundenen bzw. Allgemeinen Hochschulreife sollen darüber informiert werden, was ein Studium an Perspektiven und Anforderungen bietet
- Erforderlich ist die Zusammenarbeit von Schulen, Hochschulen, Berufsberatern/-innen und Wirtschaft

Standardelement: SBO 7 (Gestaltung des Übergangs)*

▪ **Bewerbungsphase:**

- spätestens im Vorfeld des ersten Betriebspraktikums werden die einzelnen Schritte einer Bewerbung vertieft thematisiert und eingeübt (Bewerbungsverfahren, -unterlagen, Vorstellungsgespräch, Einstellungstests etc.)
- die Schule beteiligt schulexterne Partner

▪ **Übergangsbegleitung:**

- Schüler/-innen mit besonderem Förderbedarf sollen von Berufseinstiegsbegleitern/-innen individuell unterstützt werden

▪ **koordinierte Übergangsgestaltung:**

- Jede/r Schüler/-in der (Vor-)Abgangsklasse bilanziert den individuellen Prozess und formuliert eine Anschlussperspektive

**SPD-Anfrage bezüglich der Wahrnehmung der Aufgaben der Kompetenzagentur
- Antworten der kreisangehörigen Städte**

Stadt	Antwort vom	Stellungnahme
Erkrath	04.05.2012 (telefonisch)	Die Aufgaben der ehemaligen Kompetenzagentur werden seit dem 01.01.2012 über eine Vollzeitstelle in der Jugendberufshilfe wahrgenommen.
Haan	10.04.2012	Das Angebot entsprechend dem der ehemaligen Kompetenzagentur wird nicht vorgehalten, da keine personellen Ressourcen vorhanden sind. Die Aufgaben der Jugendberufshilfe werden über den Bezirkssozialdienst wahrgenommen.
Heiligenhaus	30.04.2012	Die Kompetenzagentur wird bis 31.12.2013 fortgesetzt. Lediglich der Stellenanteil wurde um 7 Wochenstunden reduziert.
Hilden	17.04.2012	Einige Aufgaben der ehemaligen Kompetenzagentur werden über die Jugendfreizeiteinrichtung Jueck, die Clearingrunde des Bildungsnetzwerkes und das Programm „Schule Ausbildung Beruf“ wahrgenommen. Die Maßnahmen sind allerdings bei einem größerem Klientenkreis personell kleiner besetzt.
Langenfeld	01.06.2012	Das Angebot der ehemaligen Kompetenzagentur wird vorgehalten. Drei Mitarbeiter/innen sind in der aufsuchenden Jugendarbeit eingesetzt. Die Stadt ist über eine gemeinnützige Gesellschaft in Projekten wie „Startklar!“ oder „Jugend und Arbeit Plus“ tätig. Zudem wird Schulsozialarbeit geleistet.
Mettmann	26.04.2012	Seit dem 01.03.2012 werden die Aufgaben der Jugendberufshilfe mit einem Umfang von einer Vollzeitstelle wieder eigenständig wahrgenommen. Ein qualitativ oder quantitativ gleichwertiges Angebot wie das der ehemaligen Kompetenzagentur existiert nicht.
Monheim am Rhein	03.05.2012 (telefonisch)	Die Aufgaben der ehemaligen Kompetenzagentur werden teilweise wahrgenommen. Hierfür werden die Jugendberufshilfe (1/2 Stelle), die Jugendberatungsstelle (1 Stelle) und die ebenfalls bei der Jugendberatungsstelle angesiedelte zentrale Schulsozialarbeit (1 Stelle) herangezogen.
Ratingen	23.04.2012	Die Jugendberufshilfe ist mit einem Umfang von einer Vollzeitstelle damit beauftragt, Teilaufgaben der ehemaligen Kompetenzagentur aufzugreifen. Ein qualitativ oder quantitativ gleichwertiges Angebot besteht nicht.
Velbert	30.04.2012	Die Kompetenzagentur wird in Kooperation mit der Arbeiterwohlfahrt Kreis Mettmann und Sozialdienst katholischer Frauen und Männer zunächst bis zum Sommer 2013 fortgeführt.
Wülfrath	04.05.2012 (telefonisch)	Ein Angebot entsprechend dem der ehemaligen Kompetenzagentur wird nicht vorgehalten. Die Aufgaben der Jugendberufshilfe werden begrenzt über die Jugendsozialarbeit im Kinder- und Jugendhaus wahrgenommen.